

a/a

**Bundesamt für
Aussenwirtschaft
Dienst für
Entwicklungsfragen**

Handelssektion

740.7 - hae ✓

Bern, 17. Dezember 1992

Dossier-Notiz

Öko-Label Tropenholz: Stand der Arbeiten

An: Botschafter N. Imboden

Kopie an: Schweiz. Botschaften, Kuala Lumpur, Tokyo, Wien (zu Ihrer ausschliesslich internen Orientierung)
Schweiz. Mission, Brüssel
obr, flu, wie, hae

1. EUROPÄISCHES TROPENHOLZ-LABEL

In der zweiten Novemberhälfte fand die erste Studie über den schweizerischen Tropenholzmarkt statt. Die vom BAWI beauftragte Firma "Environmental Strategies Europe" führt diese Studie mit EGK-Finanzierung auch in 5 EG-Ländern durch und wird deren Resultate an einem Seminar in Brüssel am 18.-19.3.93 vorstellen. Damit soll abgeklärt werden, ob für die Einführung eines europäischen Tropenholz-Labels ähnlich der "Scottish Hardwood Charter"¹ ein ausreichendes Interesse besteht.

Aus dem Debriefing mit den beiden Konsulenten vom 26.11.92 können die folgenden Resultate der Schweizer Studie festgehalten werden (der vollständige Bericht wird im Januar 1993 vorliegen).

Der Substitutions- und Verwendungsbeschränkungsprozess ist bereits sehr weit fortgeschritten. Bei allen Holzprodukten mit von Auge feststellbarem tropischem Ursprung bestehen erhebliche Absatzschwierigkeiten sowohl bei privaten als auch bei öffentlichen Käufern.

Gleichzeitig ist jedoch auch die Erkenntnis vorhanden, dass mit dem Konsumboykott weder den Entwicklungsländern noch den Tropenwäldern geholfen wird. Die Industrie möchte ihre Beschaffungsfreiheit aufrechterhalten, besonders wo Tropenholz schwer oder nicht ersetzbar ist, und bedauert die einseitige Medienkampagne gegen Tropenholz schlechthin.

¹ Stichwortartig: Kontrolle durch eine unabhängige Inspektionsfirma der Produktionsmethoden für alle beteiligten Firmen, aufgrund einer mit Umweltschutzkreisen und Produzentenländern vereinbarten Kriterienliste.



Das Interesse an einem Öko-Label ist vorhanden.² Aber nur, wenn dies auf mindestens europäischem Niveau geschieht. Die Kriterien müssen relativ einfach und kontrollierbar sein.

Die Berufsverbände interessieren sich weniger als die mit Tropenholz direkt handelnden Firmen für diese Angelegenheit.

Sobald der Bericht vorliegt, werden wir die nächsten Schritte unternehmen: formelle Interessens-Situation in der Schweiz, Vorbereitung und Beteiligung am Brüsseler-Seminar.

2. STUDIE DES "FOREST STEWARDSHIP COUNCIL"

Nahezu gleichzeitig mit unserer Studie (was zu einer gewissen Konfusion beitrug) führte der WWF International in Zusammenarbeit mit dem Forest Stewardship Council (FSC), einer internationalen Umweltschutz-NGO-Verbindung eine Untersuchung über den Schweizer Markt mit ähnlichen Zielen durch. Das Projekt des FSC bezweckt ein Label für alle Holzprodukte, gleich welchen Ursprungs. Die Kriterienliste für die "nachhaltige Bewirtschaftung" ist ausserordentlich lang.

An einer Informationsveranstaltung vom 11.12. für alle Beteiligten³ wurde ersichtlich, dass nicht nur die Länge der Kriterienliste, sondern auch die wahrscheinlich sehr hohen Überwachungskosten dieser Idee kein fruchtbares Terrain bereiten.

Eine einvernehmliche Kriterienfestlegung (durch die Internationale Tropenholzorganisation) erscheint denn auch als die wichtigste Voraussetzung für die Einführung eines solchen Labels, neben der administrativen Effizienz, ohne welche eine kostengünstige Überwachung gar nicht möglich wäre.

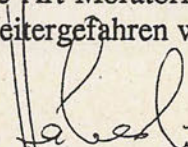
Der WWF versprach, mit dem europäischen Projekt in engem Kontakt zu bleiben. Im übrigen kritisierte der WWF International auch klar die österreichische Label-Massnahme, weil sie "grünes" und anderes Tropenholz mit der Deklarationsverpflichtung gleichermassen behandelt und in der Erteilung der "grünen" Label unilateral, d.h. ohne die ITTO-Kriterien, vorgeht. Hingegen bleibt der WWF der Ansicht, dass Holz aller Provenienzen dem FSC-Label offenstehen wird, wie das auch das neue Internationale Tropenholzabkommen nach Ansicht des WWF und der meisten Produktionsländer tun sollte.

² COOP wird im nächsten Februar in Zusammenarbeit mit der SGS ein "grünes" Baumwoll-Label lancieren.

³ Rund 25 Teilnehmer sowohl der verarbeitenden Industrie und des Handels als auch der Umweltschützer und kantonalen und eidgenössischen Forst- und Forschungsbehörden.

3. ÖSTERREICHISCHES LABEL

Seit den Ereignissen in Genf (ASEAN-Eingabe im GATT-Rat) und Yokohama (geballte, koordinierte Kritik aller Produzentenländer) und nach dem eher unglücklichen Besuch des ehemaligen Aussenministers Jankovitsch in Kuala Lumpur ist man offenbar in Wien mit einer Übung zur Schadensbegrenzung beschäftigt. Jedenfalls habe ich indirekt erfahren, dass zur eine Art Moratorium besteht, bevor mit der Umsetzung der beiden Parlamentsbeschlüsse weitergefahren wird.



Ch. Häberli